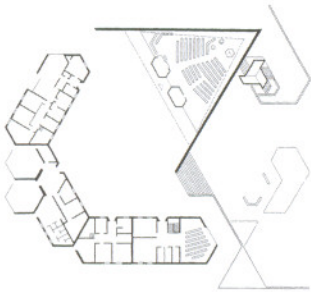


Auferstehungskirche | Die Kirche ist im Mai 2005 aufgegeben worden

Buchforst ist ein von einer städtischen Baugesellschaft von 1926 bis 1932 planvoll gestaltetes Siedlungsgebiet. Die dort lebenden Evangelischen waren Mitglieder der Mülheimer Kirchengemeinde. Seit 1968 sind sie Angehörige der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Buchforst-Buchheim, ➔ Nr. 39 a.

Nach 1945 wurde die Besiedlung dichter, so dass eine wohnungsnahe Kirche geschaffen werden musste. Den Auftrag zum Bau des Gemeindezentrums und der Kirche erhielten die Architekten Georg Rasch und Winfried Wolsky. Nachdem mit dem Bau 1965 begonnen worden war, versetzte die Gemeinde 1967 den Grundstein und am 10. März 1968 nahm sie die feierliche Einweihung der Kirche und der Gemeindebauten vor. Der Altartisch, die Kanzel und das Taufbecken wurden nach Entwürfen von Rasch gefertigt. 1971 stellte Willi Peter eine kleine Orgel auf. Obwohl ein Turm geplant war, wurde er, vermutlich wegen der dichten Nähe zur Wohnbebauung, nicht ausgeführt – das bedeutete den Verzicht auf ein Geläut.



Grundriss Auferstehungskirche



Längsschnitt Auferstehungskirche

Zur Architektur

Das Grundstück liegt in einer Straßengabelung. Weil sein Niveau über dem der Straßen liegt und somit über Stufen zu erreichen ist, wirkt es wie ein Plateau. Die Kirche füllt die Spitze des von den Straßen gebildeten Dreiecks, und die mit Holz verkleideten Gemeindebauten stehen, angewinkelt, in großem Abstand zu ihr. Aufmerksamkeit sichern dem Gemeindezentrum seine erhöhte Position, vor allem aber die ungewöhnliche Form der Kirche, die sie zu einer architektonischen Metapher für die christliche Auferstehungsvorstellung macht: Die Kirche fügt sich aus zwei ungleichschenkligen, in Beton gegossenen rechtwinkligen Dreieckscheiben. Ihre senkrechten Schenkel bilden im Winkelscheitel eine hoch aufragende Ecke aus. Ihr gegenüber schließt eine geschosshohe Glaswand die dritte Seite. Über der Glaswand steigt das riesige Dach auf. Weil das zwischen die beiden Wände eingespannte Dach unter-

halb von deren Oberkanten bleibt, bewahren diese ihren Scheibencharakter. Zudem hält es einen Abstand zu den Wänden ein, der sich zur Spitze hin stetig verbreitert. Die Verbindung zu den Wänden übernimmt eine leicht geböschte Stahl-Glas-Konstruktion. Die der aus Dreiecken entwickelten Architektur innewohnende Skulpturalität wird durch eine zur Spitze aufsteigende Relieffierung der Wände aus parallelen Kehlen gesteigert. Die auslaufenden Enden der Wände bereiten den weiten Platz vor, der gegenüber der Kirche von den eingeschossigen Gemeindebauten geschlossen wird. Das Innere wirkt wesentlich kleiner, als es der Außenbau suggeriert. Die auch hier vorgenommene starke Relieffierung der beiden Wände mittels aufsteigender breiter Kehlen führt bei ihrem Zusammentreffen zu einer scharfgratigen Ausbildung der Eckvertikalen. Die aufstrebenden Kehlen und die Vertikale formulieren mit dem von oben einfallenden, hellen Licht ein graphisches Zeichen für die Auferstehung. Durch die dreiseitige Grundfläche, die stetige Verengung des Raumes hin auf die Spitze und durch die Lichtführung wird die Gemeinde intensiv auf den Altarbezirk konzentriert. Um die Prinzipalstücke in der kleinen Raumecke in Beziehung zueinander zu bringen, ist auf eine achsensymmetrische Stellung des Altares verzichtet worden.

Seit 1992 ist die Auferstehungskirche ein Baudenkmal.



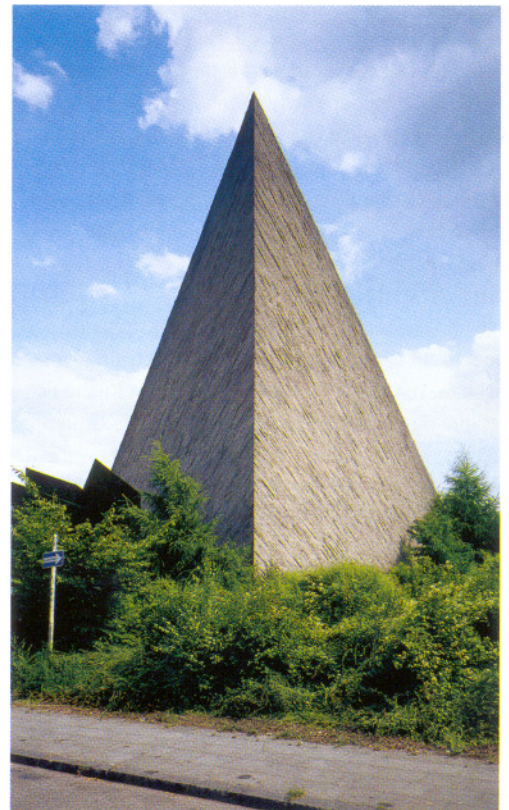
Die aufsteigende Relieffierung der Wände und die Vertikale der Ecke sind graphische Zeichen des Auferstehungsglaubens

Auferstehungskirche

51065 Köln-Buchforst
Kopernikusstraße 36
Tel. 0221-691888



Die niedrige Eingangszone steigert die Wirkung des in allen seinen Teilen auf die Spitze ausgerichteten Baues



Die Architektur ist Metapher für die christliche Auferstehungsvorstellung